

Anregend und wohltemperiert

AUSSTELLUNG „Das Licht, der Schatten, die Kunst“ mit 46 Beteiligten im Kunsthaus im Ulanenweg

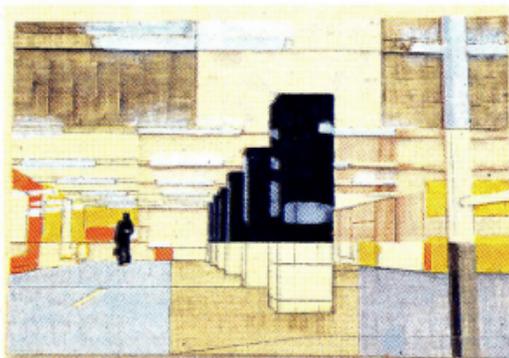
Von Arno Neumann

JÄGERVORSTADT | Kleine Formate werden beliebt als Rückblick auf ein Ausstellungsjahr. Auch das Kunsthaus versammelt in seiner Ausstellung zum Jahreswechsel noch einmal Künstler – unter 46 Teilnehmern 27 Frauen -, die mit dem Haus verbunden sind. Knapp 100 Arbeiten waren auf relativ beschränkter Fläche unterzubringen, was ausgesprochen gut gelungen ist. Jede Arbeit hat ihren eigenen Wirkungsraum.

Meist sind es farbige Arbeiten auf Papier, dazu Fotografien und einige Skulpturen. Eine Rarität, die allerdings am Anfang zum oberen Geschoss erst einmal entdeckt sein will, ist ein Flaschentrockner nach Duchamps, versehen mit dem Zertifikat des Nachbauers Oliver Zabel. Oben im Dachraum bietet

sich der Vergleich von Porträts an zwischen den Gesichtsvisionen, von Fotos auf Wachs übertragen, von Erika Schewski-Rühling und den artifizell perfekten Zeichnungen Igor Oleinikows.

Die Fotografie bietet trotz weniger Arbeiten stilistische Breite. Interessant ist, wie jede Fotografin sich mit malerischen Möglichkeiten auseinandersetzt. Anja Schnapkas Digitaldrucke suchen am stärksten eigenständige Bildlösungen. Annett Stroetmanns Straßendeckel-Fotodokumente überzeugen durch ihre sensible Farbigkeit in strenger Bildordnung. Monika Schulz Fieguths „Junger Mönch“ versinkt, meisterhaft erfasst, in gefühlstiefer Romantik. Manfred Kriegelstein taucht seine Landschaften in effektvolles Bühnenlicht. All diese Aufnahmen, insbesondere der „Junge Mönch“, illus-



Reliefmalerei zum Thema Stadt-Land-Mensch von Detlef Waschkau, der 2008 eine Einzelausstellung im Kunsthaus hatte. REPRO: KÖSTER

trieren und reflektieren sehr offensichtlich den Titel der Ausstellung „Das Licht, der Schatten, die Kunst“. Auch bei einer Vielzahl von Arbeiten auf Papier lässt sich die durch den Titel angeregte Orientierung ausmachen,

sei es die langen Schlag-schatten bei den realistischen Straßenszenen in Aquarell auf Schmirgelpapier von Jub Münster oder das Licht in den Landschaften assoziierenden Arbeiten von Evelyn Garden. Als bedrohliche Schatten er-

scheinen Fridolin Frenzels den Rahmen sprengende Adler. Die Reihe bemerkenswerter Bilder mit den kompositorisch exponierten Grundelementen Licht und Schatten ließe sich fortsetzen bis hin zu den etwas abseits hängenden Arbeiten von Marianne Gielen. Sie überrascht mit äußerst verhaltener, aber dennoch vitaler Farbigkeit und spannungsvoller Symbiose von grafischen Spuren und farbigen Formen. Das Farbgefühl ihrer bisherigen Malerei ist hier vergessen. Der Titel dieser ihrer beiden Bilder „Lob des Schattens“ als selbst gefundenes Urteil – dem ist nicht zu widersprechen.

Alles in allem keine aufregende, aber durchaus anregende und wohltemperierte Präsentation.

info Ulanenweg 9, bis 31. Januar, Mi. 11–18 Uhr, Do./Fr. 15–18 Uhr, Sa. 12–17 Uhr, ☎ 200 80 86.